

einen furchtbaren Schlag, kurz darauf einen zweiten, mehrere Stimmen riefen, es sei Alles verloren, und ich glaubte, das Schiff müsse augenblicklich in Stücke geben.

Unser guter Kapitän stürzte aufs Deck. Er warf schnell einen Blick nach der Brandung, schaute noch einmal aus und rief laut durch den Sturm: „Das Schiff ist frei, meine Jungen!“ Und so war es; das Schiff hatte die Brandung umsegelt, wir befanden uns an der östlichen Seite der Eismassen und glitten sanft in ruhigem Wasser eine breite Durchfahrt entlang, welche in der großen Fläche des Polareises frei geblieben war.

---

### Vierundzwanzigstes Kapitel.

Ein Besuch des Vater Neptun. Eine Einweihungsfeierlichkeit. Ein Fall. Unser erster Fisch. Tom glaubt, das Schiff sinke. Wir nehmen unsere Beute ins Schlepptau.

Bei den Hindernissen, welche sich unserer Fahrt entgegenstellten, machte das Schiff nach den nördlichen Fischereigewässern, wohin es bestimmt war, immerhin schnelle Fortschritte. Mitunter hatten wir freies Wasser; zu anderen Zeiten segelten wir durch Eischollen und Eisberge oder in schmale Gassen hinein, welche zwischen den Eisfeldern offen geblieben waren, und aus denen es unmöglich schien, den Weg wieder herauszufinden. Während solcher Passagen besand sich stets der Kapitän oder ein Steuermann im Krähennest, um das Schiff durch die es umgebenden Gefahren hindurchzulenken.